



**AWO-KINDERTAGESSTÄTTE WAWUSCHEL
TAUFKIRCHEN
EINRICHTUNGSKONZEPTION**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Die AWO-Kindertagesstätte Wawuschel	
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	
1.2	Pädagogisches Leitbild	
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit	
1.4	Grundlagen unserer Arbeit	
2	Rahmenbedingungen	
2.1	Öffnungszeiten	
2.2	Zielgruppe	
2.3	Lage der Einrichtung	
2.4	Finanzierung	
2.5	Personal	
2.6	Räumlichkeiten	
2.7	Ernährung	
2.8	Tagesablauf	
3	Die Kita als Bildungsort und Lebensraum	
3.1	Unser Bildungsverständnis	
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz	2
3.2.1	Das Spiel	
3.2.2	Lernen in Projekten	
3.2.3	Lernwerkstätten und Forscherräume	
3.2.4	Bildungs- und Lerngeschichten	
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	
4.1	Fragende und forschende Wawuschels	
4.2	Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	
6	Zusammenarbeit	
6.1	Kooperation mit den Eltern	
6.2	Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	
7	Qualitätsmanagement	

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig

wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindertagesstätte Wawuschel
Straße: Postweg 1
PLZ, Ort: 82024 Taufkirchen
Tel.: 089 / 614 84 50
Fax: 089 / 74 42 79 39
Mail: wawuschel.taufkirchen@kita.awo-obb.de
Internet: www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de

1. Die AWO-Kindertagesstätte Wawuschel

Unsere AWO-Kita Wawuschel ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Sie besteht aus einer Krippengruppe für Kinder ab einem Jahr bis zum Kindergartenbeginn (Drachengruppe) und drei Kindergartengruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Wuschel-, Wuschel- und Korksegruppe). Die Grup-

pennamen stammen aus dem Kinderbuch „Die Wawuschels mit den grünen Haaren“ von Irina Korschunow. Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken

und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kin-

der an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

7

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.wawuschel-taufkirchen.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer AWO-Kindertagesstätte betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Taufkirchen liegt. Gastkinder können nur in be-

sonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Wir bieten Öffnungszeiten, die dem regionalen Bedarf entsprechen und die Belange von Eltern und Kindern berücksichtigen. Der Bedarf wird jährlich durch unsere Elternbefragung ermittelt.

Unsere Einrichtung öffnet Montag bis Freitag um 7.00 Uhr und schließt um 17.00 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind je nach Buchungszeit von 7.00 Uhr bis 8.50 Uhr in unsere Kindertagesstätte zu bringen. Ab 9.00 Uhr beginnt unsere pädagogische Kernzeit und dauert

bis 12.00 Uhr. Danach können die Kinder – abhängig von der Buchungszeit – wieder abgeholt werden.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen in den bayerischen Schulferien. Sie werden zu Beginn eines jeden Kindertagesstättenjahres in Abstimmung mit dem Elternbeirat für das kommende Kalenderjahr festgelegt und den Eltern frühstmöglich schriftlich bekannt gegeben.

8

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt an einer ruhigen Spielstraße in Taufkirchen bei München. Die Gemeinde ist eine lebendige Gemeinde mit einem ansprechenden Wohnumfeld, einem

reichhaltigen Kultur-, Bildungs-, Einkaufs- und Freizeitangebot sowie einer sehr guten Verkehrsanbindung an die Landeshauptstadt München.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Bu-

chungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Taufkirchen werden über diese Mit-

tel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskos-

tenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

In der Kindertagesstätte Wawuschel sind für die pädagogische Arbeit Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen in Voll- und Teilzeit sowie Praktikant*innen tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

Eine intensive Zusammenarbeit im Team, verbindliche Absprachen untereinander, Offenheit, faire Entscheidungsprozesse, gleichmäßige Berücksichtigung der Belange der Mitarbeiter*innen sowie die Verfolgung gemeinsamer Ziele schaffen eine positive Atmosphäre in der Kindertageseinrichtung.

Erziehungsziele, -normen, -stile und Wertvorstellungen stimmen weitgehend überein. Regelmäßige Teamgespräche bieten unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Beobachtungen auszuwerten, ihr fachliches Wissen zu erweitern und Anforderungen zu bewältigen. Die Gespräche dienen weiterhin zur Zielfindung und besseren Selbsteinschätzung sowie zur Planung und Reflexion der Arbeit mit der Gruppe und in der Gesamteinrichtung. Dieser Dialog zwischen den Mitarbeiter*innen orientiert sich am Leitbild und den Leitsätzen der oberbayerischen AWO.

2.6 Räumlichkeiten

Grundsätzlich sind alle Räume so eingerichtet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie sich wohl und geborgen fühlen können. Vor allem tragen die hellen Naturholzmöbel und die vielen großen Fenster dazu bei.

Unsere Kindertagesstätte ist freundlich eingerichtet und besteht aus folgenden Räumen:

- 1 großer Krippengruppenraum mit einem Nebenraum und Materialraum,
- 3 große Kindergartengruppenräume mit jeweils einem Lernwerkstättenraum,
- 3 Waschräume,
- 1 großer Gangbereich mit Spielecken,
- 1 Mehrzweckraum,
- 1 Kinderwerkstatt (begebar vom Garten),
- 1 Personalzimmer,
- 1 Büro,

- 1 Personaltoilette,
- 1 große Küche,
- 1 Heizungsraum,
- 1 Allgmeinkammer,
- 1 Personaltoilette,
- 1 Putzkammer,
- Außengelände.

Besonders hervorzuheben ist unsere Wawuschel-Kinderwerkstatt, in der erste handwerkliche Erfahrungen mit Werkzeugen und verschiedensten Materialien gesammelt werden.

Unsere Räumlichkeiten mit ihrer Ausstattung erfüllen folgende Kriterien:

- Sie bieten Raum für Spielen, Bewegung und konzentriertes Tun ebenso wie Möglichkeiten, sich zurückzuziehen.

- Die Bereiche für Essen, Schlafen/Ruhen und für Hygiene sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
- Unterschiedliche Spielebenen sollen die Bewegungsfreude der Kinder anregen und verstärken.
- Die Materialien sind altersentsprechend und bieten vielfältige Lern- und Aktivitätsanreize.
- Die Räume sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert.
- Räume verändern sich nach den Interessen unserer Kinder, auch Flächen außerhalb der Gruppenräume werden zum Spielen genutzt.
- Die Räume bieten Entwicklungs- und Lernanreize für unsere Kinder und sind nicht überfüllt.
- Spielsachen und Materialien sind für unsere Kinder frei zugänglich und nutzbar.
- Ausstattung und Gestaltungselemente bestehen aus vielen unterschiedlichen und umweltverträglichen Materialien.
- Womit sich unsere Kinder beschäftigen und was sie gestalten, ist in der Kindertagesstätte sichtbar.
- Unser Außengelände besteht aus zwei großflächigen Gärten mit vielen Bäumen und Sträuchern und ist von den Gruppenräumen aus zu betreten. Zahlreiche Spielgeräte und Sandkästen laden zum ausgiebigen Spiel ein. Mobile Spielsachen wie Fahrzeuge, Stelzen, Hüpfbälle, Pferdeleinen, Bälle und Sandspielzeuge ergänzen das Spielangebot.
- In unserem Gang gibt es für Eltern die Möglichkeit, sich in der Elternsitzecke zu treffen und allgemeine Informationen zu lesen.
- Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich das dort beschäftigte Personal wohl fühlen kann.



2.7 Ernährung

Wir achten in unserer Kindertagesstätte auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen.

Das warme Mittagessen beziehen wir täglich frisch von einem Essenslieferanten. Die Kinder

können sich jederzeit selbständig ihr Essen nachholen.

Zum Trinken bieten wir den Kindern verschiedene ungesüßte Tees, Mineralwasser und Leitungswasser an. Sogenannte regelmäßige „Trinkrunden“ sorgen für ausreichende Flüssigkeitszufuhr bei den Kindern.



11

2.8 Tagesablauf

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird der Tagesablauf möglichst offen gestaltet. Die offenen Phasen geben dem Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität, Alleinsein oder gemeinsamer Tätigkeit zu finden. Während unserer pädagogische Kernzeit zwischen 9.00 und 12.00 Uhr sind alle Kinder anwesend.

Frühdienst

Von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend von zwei Fachkräften empfangen und betreut. Ab 8.00 Uhr öffnen alle Gruppen und die Frühdienstkinder werden sie in ihre jeweilige Gruppe begleitet.

Tagesablauf in der Krippengruppe:

- Gemeinsames Frühstück mit anschließendem Zähneputzen,
- Freispielzeit im Haus oder Garten,
- Angebote, Projekte, Aktionen,
- gemeinsames Mittagessen,
- Ruhe- und Entspannungszeit,
- gemeinsame Nachmittagsbrotzeit,
- Freispielzeit mit den Kindergartenkindern im Haus oder im Garten.

Tagesablauf in der Kindergartengruppe:

- Freispiel im Haus oder im Garten mit gleitender Brotzeit, Angeboten, Experimenten, Projekten, Aktionen
- Gemeinsames Aufräumen und Vorbereiten des Gruppenangebots (Stuhlkreis, Kinderkonferenz, Bewegungsstunde, Naturerlebnis etc.)

- Gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähne putzen.
- Für Kinder, die nur bis spätestens 14:30 Uhr bleiben, folgt eine ruhige Spielzeit in einer Gruppe.
- Für Kinder, die mindestens bis 15.15 Uhr bleiben, folgte eine Ruhe- und

Entspannungszeit, bevor nach einer gemeinsame Brotzeitrunde die

- Freispielzeit mit den Krippenkindern im Haus oder im Garten beginnt

Abholzeit

Die Abholzeit nach dem Mittagessen ist gleitend (je nach Buchung).



3 Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

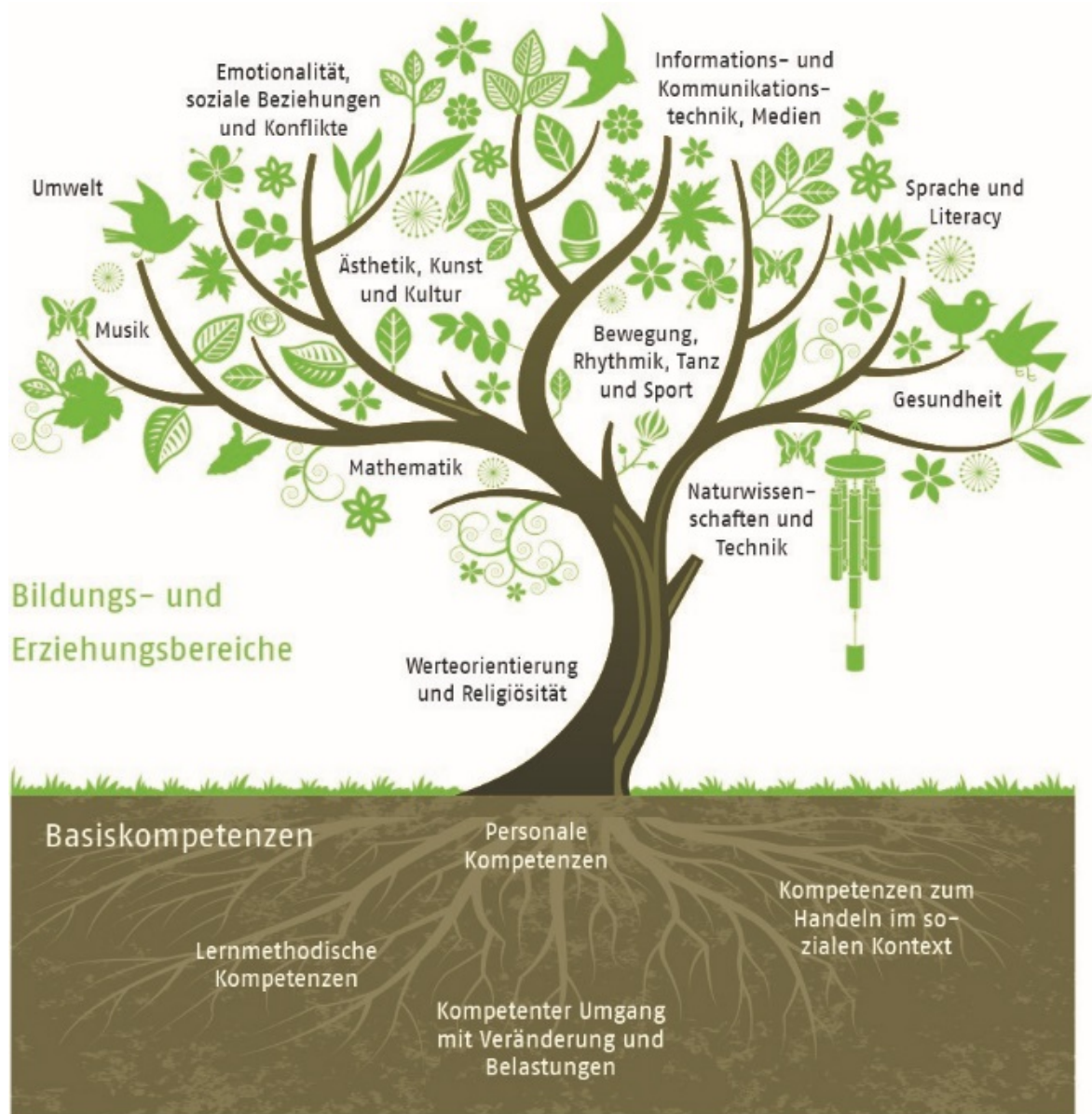
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich

Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfü-

gung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und

Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten

wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den **Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.**

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit ge-

zielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Fragende und forschende Wawuschels

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen und sind schnell durch ein attraktives Lernangebot zu begeistern. Die Auseinandersetzung und das Ausprobieren sowie das Aneignen von Wissen tragen wesentlich dazu bei, das Kind in seiner Neugier zu fördern.

In unserer schnelllebigen und hoch technisierten Gesellschaft sollen alle Kinder von klein an angeregt und dadurch gestärkt werden, Zusammenhänge zu hinterfragen und Neues zu

erforschen. Lernen und damit Lernprozesse begleiten den Menschen ein Leben lang.

Um alterstypische Aufgaben in bestimmten Lebensabschnitten zu lösen, brauchen die Kinder Raum, um Fragen zu stellen, und Zeit, um forschen zu können.

Die Kinder lernen und erlangen ein Bewusstsein dafür, dass man lernt, was und wie man lernt. In unserer Tagesstätte sollen sie täglich ihren eigenen Lern- und Entwicklungsprozess

mitverfolgen können. Verknüpft mit der Freude am eigenständigen Lernen werden sie dadurch in ihrer Selbständigkeit gefördert. Ein Beispiel aus unserem Alltag ist das Spielen mit Magneten, die von diesen werden sie im wahrsten Sinne des Wortes besonders angezogen. Sie erforschen, welche Gegenstände sich von einem Magneten anziehen lassen und welche nicht, und lernen durch kontinuierliches Ausprobieren, was magnetisch ist.

Großen Raum für ganzheitliche Lernerfahrungen und Erforschungsmöglichkeiten bieten unter anderem die alltägliche Freispielzeit, der Bewegungsraum, unsere zwei Gärten und unsere drei Lernwerkstätten (ein naturwissenschaftlicher, mathematischer und medientechnischer Raum).

Auch in Projekten, Kinderkonferenzen (Reflexionsrunden mit Kindern), Spaziergängen, Naturbegegnungen und Exkursionen in Taufkirchen werden die Kinder in ihrem fragenden und forschenden Verhalten angeregt und dadurch gefördert. Auch Eltern gestalten bei uns Lerneinheiten zu bestimmten Themen (Elternzeitspenden).

Unser Rollenverständnis verabschiedet sich vom Fehler korrigierenden Pädagogen zum Impulsgeber und Mit-Lernenden. In unseren Lernwerkstätten ist der*die Pädagog*in somit zurückhaltend und beobachtend. Geht es beispielsweise darum, dass die Kinder mit einer Pinzette Erbsen aus einer Schale greifen, um sie auf einer Matte mit Ausbuchtungen abzulegen, kann es Kind in seinem Tempo ausprobieren, wie es die Pinzette am besten halten muss, um diese Aufgabe zu bewältigen. Der*die Pädagog*in kann auf Wunsch des Kindes Hinweise geben, den individuellen Lösungsweg findet das Kind aber selbst. Das Spielen und Lernen wird somit zusammengeführt.

Unsere Kindertagesstätte ist so gestaltet, dass es Spiel- und somit Lernfelder für Gemeinschafts-, aber auch Einzelerfahrungsbereiche

gibt. Unser teiloffenes Konzept gibt den Kindern die Möglichkeit, Lern- und Spielort selbst zu wählen. Vielfältige Materialien und Spielangebote sorgen für eine große Auswahl und die Kinder können sich jeweils das Material nehmen und tun, das sie gerade anspricht.

In unserer Kinderwerkstatt werden z.B. Holz, Ton, Styropor oder Stein in die Hand genommen, erfühlt und bearbeitet. Sie bekommen dafür echte Werkzeuge, was auf natürliche Weise das selbstständige Arbeiten, die Geschicklichkeit und die künstlerische Ader der Kinder fördert. Dies ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess. So schufen die Kinder schon Garderobenleisten, Flugzeuge, Autos, Musikinstrumente, Bilderrahmen und sogar einen Stuhl.

In unseren Kochaktionen setzen sie sich mit verschiedensten Lebensmitteln auseinander. Hier geht es um erste elementare Erkenntnisse. So kann beispielweise im Rahmen einer Aktion jedes Kind eine Karotte in die Hand bekommen. Wir sprechen darüber, wie sie sich anfühlt, wie sie riecht, wo sie herkommt. Jedes Kind darf seine Karotte schälen, in Stücke schneiden und probieren und kann sich somit intensiv und ganzheitlich mit dem Gemüse auseinandersetzen.

Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten, Möglichkeiten und Risiken realistisch einzuschätzen. Sie steigern ihre Unabhängigkeit und gewinnen Selbstvertrauen. Sie bekommen die Einsicht in grundlegende physikalische und mathematische Gesetze. Sie erforschen ihren Körper und lernen, dass ausreichend Bewegung und Entspannung für die Gesundheit wichtig ist. Ihr Selbstbild wird dadurch wesentlich geprägt und sie lernen, etwas bewirken zu können. Verschiedenste Ecken und Flächen im Garten regen zum Spielen und Erforschen an. Die Tier- und Pflanzenwelt wird entdeckt und erforscht. Oft benutzen die Kinder z.B. diverse Behälter und Stöcke, um

Blätter und Gräser mit Wasser zu vermengen, zu stampfen und daraus Naturfingerfarbe her-

zustellen.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

19

„Partizipation heißt, Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“.

(Richard Schröder, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, 2008)

Das Kind hat Rechte und jeder möchte erst genommen werden. Durch eine altersangemessene Beteiligung jedes Kindes an Entscheidungen, erlebt es im Alltag Demokratie. Die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft jedes Einzelnen wird dadurch gefördert. Hierzu dienen unter anderem unsere Kinderkonferenzen (KiKo), die wöchentlich in den Gruppen stattfinden. So bekommen die Pädagog*innen ein Meinungsbild der Gruppe, die Kinder erleben freie Meinungsäußerung und dass jeder gehört wird. Gibt es Beschwerden, die die Gruppe betreffen, werden diese benannt, gehört und bearbeitet.

Die Kinder aktiv zu beteiligen, ist der so genannte "Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse".

Die Grundhaltung des pädagogischen Personals für partizipative Prozesse ist eine wichtige Voraussetzung der pädagogischen Arbeit. Es werden Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen und stetig weiterentwickelt. In Teambesprechungen überlegen wir, wie und wo wir unsere Kinder miteinbinden können und verbessern dadurch kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit.

Je nach Altersgruppe äußern die Kinder ihre Bedürfnisse ganz unterschiedlich. So ist es eine ständige Herausforderung für jede*n Pädag

gog*in, die Beteiligungsverfahren altersgemäß und wertschätzend zu gestalten. Kinder, die von Beginn an beteiligt und nach ihrer Meinung befragt werden, und die die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen, sind in der Lage, Ideen von anderen zu respektieren und auf andere Rücksicht zu nehmen. Es beim Thema Partizipation also nicht darum, alle Wünsche der Kinder zu erfüllen, sondern um ihre Beteiligung an allen Vorgängen und das Finden gemeinsamer Lösungen.

Beispiele der Beteiligung unserer Krippenkinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergarteneintritt

Das Kind entscheidet sich in der Eingewöhnungsphase, wann es sich von der vertrauten Person löst. Beim Wickeln hat das Kind die Möglichkeit zu äußern, wann oder von welcher Person es gewickelt werden möchte. Wir achten generell auf die meist nonverbalen Signale der Krippenkinder.

Beispiele der Beteiligung unserer Kindergartenkinder vom 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt:

Ideen, Wünsche und Bedürfnisse können Kinder in den Morgenkreisen oder in anderen Besprechungskreisen einbringen. So wurde in einer unserer Gruppen entschieden, dass der Platz von der Puppenecke mit dem der Bauecke getauscht wird. Die Kindern können so das Gruppengeschehen beeinflussen. Während der Freispielzeit wählen sie ihr Spiel, ihre Spielfreund*innen und den Spielort innerhalb der Kita selbst.

Aber auch in anderen Situationen des Kita-Alltags treffen sie eigenständige Entscheidungen, z.B. beim Mittagessen, wenn sie wählen,

wo und neben wem sie sitzen, was und wie viel sie essen möchten.

In Gesprächskreisen bringen sich die Kinder aktiv in Entscheidungen ein. Regeln der Gruppe werden besprochen, reflektiert und eventuell neu aufgestellt. Sie machen dadurch erste Erfahrungen mit Regeln in der Kita und tragen Verantwortung für ihre Regelaufstellung. So haben die Kinder im Sommer bei über 25 Grad entschieden, dass sie barfuß im Haus und im Garten laufen dürfen. Ausgenommen sind die Toilettenräume.

Die Kinder beteiligen sich aktiv bei der Gestaltung der Gruppenräume und der Planung von Feiern, Festen und kreativen Angeboten.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

Kinder drücken ihre Unzufriedenheit und ihren Unmut meist unmittelbar aus. Wir Pädagog*innen erleben dies entweder durch konkrete Missfallens- oder Gefühlsäußerungen oder durch Mimik, Gestik und Laute. Verhaltensweisen wie Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzung und Grenzüberschreitung können ebenfalls Ausdruck einer Beschwerde sein. Oftmals haben die Kinder selbst Verbesserungsvorschläge parat, die dann in die Bearbeitung der Beschwerde einfließen.

Jegliche Beschwerde eines Kindes wird zugelassen und vom pädagogischen Personal wertfrei entgegengenommen, dokumentiert und bearbeitet.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kinder die Kompetenzen für eine angemessene Form der Beschwerdeäußerung und Konfliktlösung erlernen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Per-

sönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche.
- Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.
- Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Wir sammeln Informationen über die neue Einrichtung und führen Kennenlernbesuche und Hospitationen in dieser durch. Gemeinsame

Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Vom Kindergarten in die Schule

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die

Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt. Die zukünftigen Schulkinder unserer Kindertagesstätte sind im Jahr vor der Einschulung stolze „Einsteins“. In der Einsteingruppe finden regelmäßige gruppenübergreifende Treffen statt. Die Kinder planen zusammen die Aktionen und die Abläufe mit. Altersspezifische Angebote machen Spaß und bereiten die Kinder auf die künftige Situation vor.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung

sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kinder-

tageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen

wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns um-

gebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung

(Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.



7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-

Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

25

Zum Beispiel:

- das Beschwerdemanagement,
- die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Sonja Dirmann, Einrichtungsleitung

Fassung: Februar/2018